

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 P, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 P.

Montag den 11. Februar 1895.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder
deren Raum 10 P.
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Aufgabe 1950.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

MAGGI'S SUPPENWÜRZE

Praktisches
Giesshälbchen zu

Deren Gebrauch wird damit außerordentlich
erleichtert, — sauber und bequem, — und ge-
möglicht auch die nur tropfenweise Verwendung
der Würze.

Zu haben in allen Geschäften, die
Maggi's Suppenwürze führen.

Empfehle:

Schinken, Kalbs- & Schweins-
roulade, Kaiser Leber & Bräu-
schweigerwürst, Zungen- & weiße
Brettwurst, Schwarzwälder,
Schinken- & Quornwürst, Leber-,
Grieben-, Pfeffer-, Knack-,
Schägen-, Göttinger- & Bratwürste
in Glas fester Ware

Alexander Brielmayer,
Restauration zum wilden Mann
u. Würstniederlage von Appenzeller
Kgl. Hoflieferant Stuttgart.

Billig! Billig!!

Wegen Umzug zu verkaufen:
Neue & getrag. Anzüge, Socken,
Taschen, Westen, Jacken & Eisen-
schrauben, Sackgäbe, Zim-
merbühnen, Revolver, Munition,
Seigen, Zylinder, Pistolen, Trom-
peten, Altsilber, Bismarck-
tasche, viele Meßzeuge u. Mängel
für Nachschäfer, Fuhrer, Knechte,
Polizei, viele Leinwand, Scher-
en, Gläser, Regulatoren, schöne
Granatmüster, gold. Chen-
ille, Siegelringe, Gesser Spiel-
werke, Holz- u. Sandlöcher, Altgold
u. Silber nimmt an Abhängigkeit an
Joh. Kaupp, Brühlstraße 18,
Stuttgart.

Topfa,

gut erhalten, mit Ledertuch bezogen,
hat billig zu verkaufen
E. Siegel, Saitler b. Mathaus.

Schneidm.
Sträußchen, Moos-, Perl-,
und Blechsträuße, sowie fertige
Stiefel, empfiehlt billigst
Kath. Wetter,
Blumistin.

Jedem, der am Magen leidet,

teile ich unentgeltlich
mit, welche Schmerzen ich aus-
gestanden und wie ich ungeachtet
meines hohen Alters und meiner
langjährigen Leiden davon befreit bin.

F. Probe, Schutzm. a. D.
Daunder, Weiskreuzstr. 10.

Geo Dötzer's Dentila

stilt augenblicklich jeden
Zahnschmerz
und füllt die hohlen Zähne so aus, dass
sie wie die gesunden wieder gebraucht
werden können. Per Flacon 50 Pfg
Geo Dötzer's pharm. Fabrik, 3 gold.
1 silb. Med. Erhältlich bei: Gessner
u. Th. Palm in Schorndorf.

Der sucht

den taufenfach belobten
Holländ. Tabak, 10 Pfund
loste im Beutel No. acht Mark.

Gottesdienste der Westl. Meth.-Gm.

Vom 10 bis 17. Februar
werden im Saal der Westl. Metho-
disten hier jeden Abend um 8 Uhr
Versammlungen zur Erweckung und
Förderung christl. Lebens abgehalten
werden.

Montag und Dienstag Abend wird
Herr Dr. E. Luetzing, Missionar
in Singapore, über verschiedene
Missionen, die er besucht, inter-
essante Berichte geben.
Alle Missionsfreunde sind herzlich
eingeladen.
H. Claß, Prediger.

Compens. löse ich stets vor Ver-
kauf ohne jeden Abzug ein.

Kriegerverein Schorndorf.

General-Versammlung

Montag den 11. Februar, von Abends 8 Uhr an
im Lokal (Hirsch oben).

Tagesordnung:
Publikation des Kassen- und Rechnungsberichts,
Wahl der Vorstandschafft
und Besprechung beschließender Beschlüsse.
Zahlreichem Erscheinen der Mitglieder sieht entgegen
der Ausschuss.

Evangelischer Arbeiter-Verein Schorndorf.

Sonntag, den 10. Februar, Nachmittags 5 Uhr im Vereinslokal
Vortrag des Vorstands.
Thema: „Der Jesuitenorden, bedeutet er eine Gefahr oder nicht?“
Nachher Aufnahme der neuangemeldeten Mitglieder.
Vorstand Gröb.

Vin von der Reise zurückgekehrt.

Von Montag den 11. Februar ab wieder
alle Montag Sprechstunde
in der Krone zu Schorndorf.
W. Wille, prakt. Zahnarzt.

Futter- & Schneidmaschinen, Pumpbrunnen

empfehlen
Th. Weil, mech. Werkstätte,
Schorndorf.

Neueste Kuristen-Karte

von
Stuttgarts weiterer Umgebung.
Umfassend das Gebiet vom Murrnstein bis zum Lichtenstein
und vom Hohenstaufen bis zum Schwarzwald.
Preis eine Mark.
Zu haben bei
J. Köster, Buch- & Papierhandlung.

Eine Haushälterin

aufs Land gesucht durch
L. Schnabel, Hölzgasse.

Gottesdienste der Westl. Meth.-Gm.

Am 10. Februar 1895.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Abends 7 1/2 Uhr Predigt
Herr Prediger Claß.
Mittwoch Abend 8 Uhr
Herr Prediger Claß.
Samstag Abend 8 Uhr
Herr Prediger Eisenbraun.

Geld zu 4%

bis 4 1/2 % gegen gute Pfand-
sicherheit vermitteln, Haus- und
Güterzinsen kaufen billigst. In-
formativhefte senden an
Rohler & Beitzinger,
Hauptstraße 15, Schorndorf.

Nächsten Sonntag von nachmit- tags 7 1/2 Uhr ab musik. Unterhaltung,

mit reichhaltigen Programm, bei
vorzüglichem Kollidier, wozu
höflichst einladet
Alex. Brielmayer
u. wilden Mann.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freun-
den und Bekannten geben wir die
traurige Nachricht, daß unser lieber
Gatte, Vater und Schwie-
gerater,
Christian Gnähle,
Freitag Morgen 1/9 Uhr
nach langem schweren Leiden
sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Man bittet, dies statt mündlichen
Antragens entgegennehmen zu wollen.
Im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen die Wittin:
Marie Gnähle.
Beerdigung Sonntag Mittag 1/2 3 Uhr.

Eine Wohnung

mit 3-4 Zimmern an der Haupt-
straße ev. mit Läden, sowie eine
kleinere Wohnung, beide mit
Wasserleitung hat bis Georgii oder
später zu vermieten
Karl Ries, Schuhmacher.
Einen Lehrling
sucht der Obige.

Für Hausfrauen!

Gegen alle Wollschaden aller Art
liefert sehr haltbare Kleider, Unter-
tuch- und Mantelstoffe, Damastuche,
Büftein, Strickwolle, Portièren,
chaf- und Teppich-Decken in den
neuesten Mustern zu billigen Preisen.
H. Eichmann, Ballenstraße a. Harz.
Annahmestelle und Musterlager
bei Frau Kaufmann Syng.

Letzten Donnerstag blieb an einer
Bank auf dem Geisee eine
Tasche, M. C. gezeichnet, samt Schlüs-
seln hängen, man bittet dieselben
gegen Belohnung abzugeben bei
Bauinspektor Camerer, Bahnhof.

Schriftabschnitte

am Sonntag Septuagesimä.
Evangel. Joh. 8, 12-16.
Epistel Koloss. 2, 1-7.

Gottesdienste.

Evangelische Kirche.
Am Sonntag Septuagesimä
10. Februar 1895.
Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Gröb.
10 1/2 Uhr Kindergottesdienst
Herr Stadtpfarrer Gröb.
Nachmittags 1 Uhr Christenlehre
(Töchter) Herr Stadtpfarrer Gröb.
Nachmittags 2 1/2 Uhr Bibelstunde
Herr Dehn Hoffmann.
Katholische Kirche.
Herr Kaplan Kirchner.

Amthliches.

Oberamt Schorndorf.

Die Ortsversteher

werden angewiesen, die Wahlergebnisse bei der
ersten Wahl am 14. ds. Mts. sofort nach
deren Feststellung in ganz gleicher Weise, wie
bei der ersten Wahl, durch Telegramme oder
Ervaboten mit thunlichster Beschleunigung
hierher anzuzeigen.

Die Ervaboten haben an den gleichen
Orten auszugeben und die Berichte von den
gleichen Orten mitzunehmen, wie bei der ersten
Wahl
Schorndorf, den 11. Februar 1895.
K. Oberamt. Kinzelbach.

Bekanntmachung der K. Samenprüfungs- Anstalt in Hohenheim.

Für das Jahr 1895 hat nachstehende
Samenhandlung mit der Anstalt einen Vertrag
abgeschlossen, wonach sie sich verpflichtet, ihren
Abnehmern für Echtheit und für einen jedesmal
prozentig namhaft zu machenden Gebrauchswert
von Saatwaren schriftlich (auf Garantie-Schei-
nen) zu garantieren und bei einem etwa festge-
stellten Minderwert der Ware einen entsprechen-
den Ersatz zu leisten:

Chr. Baurele in Schorndorf.
Die Anstalt führt für die württembergischen
Abnehmer dieser Firmen, sofern dieselbe nicht
selbst Samenhändler sind, Nachuntersuchungen
von Saatwaren kostenfrei aus unter der Be-
dingung, daß jeder eingesandten Probe der von
der Vertragsfirma verabsolgte Garantie-Schein
beigefügt wird, auf welchem die Höhe des ga-
rantierten Gebrauchswertes, der Preis und die
Menge der gekauften Ware angegeben sein müssen.
Wird die Befugung des Garantiescheins unter-
lassen oder der Garantieschein nur unvollständig
ausgefüllt, so kann von der Anstalt die Vor-
nahme der Untersuchung abgelehnt oder dem
Einsender bei der Erstattung des Berichts die
tarifmäßige Untersuchungs-Gebühr angerechnet
werden (vgl. § 10 der Satzungen über die Be-
auftragung der Anstalt).

Ferner werden Untersuchungen für Staats-
behörden, sowie für Mitglieder, welche sich über
den Gebrauchswert im eigenen Betriebe geern-
teter und zu eigener Verwendung bestimmter
Samen unterrichten wollen und dies bei der

Der alte Postennehmer.

Eine Erzählung von Maler Ding.
43. Fortsetzung.

Ich möchte den Herrn Einnehmer nicht in
Angelegenheiten bringen.
Der Schreiber sah bleich aus, so daß man
ihn wohl glauben mußte.
„Das ist jetzt zu spät. Legen Sie den Post-
schein vor.“
Griech holte ihn.
„Treten Sie ab und halten Sie sich bereit,
was in das Posthaus zu begleiten. — Was wis-
sen Sie von der Angelegenheit, Herr Bürger-
meister? Ist der junge Mann da zuverlässig?“
„Ich kenne ihn nicht anders, Herr Amts-
richter. Er ist schon viele Jahre bei mir. Aber
gerade darum werde ich nicht aus der Sache.
Der Herr Postinspektor selbst hat den Einnehmer
vorhin einen päpstlichen Beistand genannt. Ich
mühe für ihn. Er ist mein ältester Freund und
in allen Stücken ehrenhaft und treu wie Gold.
Es ist ganz undenkbar, daß er das Geld betrun-

„In den Fischwegen selbst, sowie in deren Um-
gebung in einem Umkreis von 10 Metern ist
das ganze Jahr hindurch jede Art des Fisch-
fangs insbesondere das Einhängen oder Ein-
setzen von Fischföden, Raufen etc. verboten. Zu-
widerhandlungen gegen dieses Verbot werden
gemäß Art. 39 § 2 des Polizeitrafsatzgesetzes mit
Geldstrafe bis zu 45 M bestraft.“
Schorndorf, den 11. Februar 1895.
K. Oberamt. Kinzelbach.

trunk oder auch nur betrunken habe. Er war al-
lerdings an jenem Abend gemüthlich außerst ange-
griffen und zwar vor Freude. Sein Neffe, den
er erzogen hat und an welchem er mit väterli-
cher Liebe hängt, kam eben an jenem Abend nach
jehrsjähriger Abwesenheit unvermuthet aus Amerika
zurück.
„Ist dieser Neffe noch da?“
„Nein, er reiste schon am folgenden Morgen
wieder ab, infolge eines Telegramms. Sein Vater
sei in London erkrankt, wurde ihm gemeldet.“
„Und in derselben Nacht kam das Paket ab-
handeln?“
„Das kann ich nicht sagen. Aber es scheint
so, sonst müßte es der Einnehmer doch am fol-
genden Morgen bei Abfertigung der Post oder
später gefunden haben. Fern sei es übrigens von
mir, auf den jungen Mann irgend einen Verdacht
zu lenken.“
„Natürlich. Ich denke, wir gehen nun in das
Posthaus.“
„Heinrich Griech folgte den Drieten.
Der Einnehmer war bei ihrem Eintritt auf-
gehört bestürzt. „Na, alter Freund“, ermunterte

Einfendung der Proben ausdrücklich angeben,
kostenfrei ausgeführt.
Hohenheim, den 1. Februar 1895.
Der Vorstand:
Prof. Dr. D. Kirchner.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Febr. Fortgesetzte Besprechung
der Interpellation H 13 (Str.) über die Er-
richtung von Arbeitsstätten etc.
v. Seyl (n.L.): Die große Mehrzahl der
Nationalen Erklärung des preuß. Handelsministers.
Wir wünschen eine sozialpolitische Reform auf
dem Boden der Berufsgenossenschaft, welche
Arbeitgeber und Arbeiter vereinigen.
Hüpeden (konf.) verteidigt die ev. Ar-
beitervereine. Nur das praktische Christentum
kann die Sozialreform weiterführen. Wir müssen
die gewerkschaftliche Richtung der Sozialdemo-
kratie fördern, welche von der politischen Rich-
tung innerhalb der Sozialdemokratie getrennt
Legien (Soz.) Gegen das Zugeständ-
nis der Koalitionsfreiheit würden die Arbeiter
auf die ganze sozialpolitische Gesetzgebung ver-
zichten. Umsturzvorlage und Polizeiregiment
fördern nur unsere Bestrebungen. Ein Antrag
auf Schluß der Diskussion wird angenommen.
Damit ist die Interpellation erledigt.
Es folgen nun die Wahlprüfungen, wobei
folgende Wahlen für gültig erklärt wurden:
Harm (Soz.), Chlaporski (Pole), Ven-
da (natl.), Götz (Frei. Ver.), Rothart
(natl.), Lütlich (Frei. Ver.), v. Putt-
kammer (konf.), v. Schöning, für un-
gültig wurden erklärt, folgende Wahlen:
Bantleons-Ulm (f. unt.), Dr. Fischer
und Kalfmann (Frei. Volksp.), Meißel
(Soz.), Greis (Zentr.) Ueber die Wahl des
Dr. Bödel wird die Beschlußfassung ausgesetzt
behufs Veranlassung näherer Erhebungen. Der
Antrag v. Marquardten (natl.) wegen
Besetzung des Hauses die Wahlprüfungen aus-
zusetzen, wird abgelehnt.

ihn der Postinspektor. „Sie denken sich, warum
wir kommen, he? Wird sich bald auflösen. Ist
ja bei Ihnen immer alles in Ordnung gewesen.
Nun, erzählen Sie, wie war die Geschichte?“
Der Einnehmer schilderte den Abend von
Paris Anknüpfung, seine damalige Freude und sein
späteres tödliches Erschrecken, als Griech ihm die
Mittelung gemacht habe, daß das Geld nicht in
die Hände seiner Mutter gelangt sei.
„Erkennen Sie diesen Postschein als richtig
an?“ fragte der Amtsrichter.
„Ja, die Handschrift ist die feinnige. Er habe
damals vor freudiger Aufregung so gezittert, daß
er kaum habe schreiben können, — daher die un-
sicheren Buchstaben.“
„Und Sie erinnern sich, daß Ihnen der
Amtmann Griech ein Geldpaket für seine Mutter
übergab?“
„Es sei von einem solchen zwischen Ihnen
die Rede gewesen, von seinem Verbleib wisse er
nichts.“
(Fortsetzung folgt.)

Zugleich der Wahl Bantleons beantragt Klemm (natl.) die Billigkeitserklärung, eventuell weitere Erhebungen darüber anzustellen. Nach sehr langer äußerst lebhafter Debatte, an welcher sich Redner aller Parteien lebhaft beteiligten, wird die Wahl mit den Stimmen des Centrums, der Sozi., beider freis. Fraktionen und der südd. Volksp. für ungültig erklärt.

Nächste Sitzung morgen 2 Uhr. Interpellation des Fhr. v. Mantuffel und Fhr. v. Stumm betr. Verluste von Menschenleben bei Seegefahr. Ferner der Gesetzentwurf betr. die Konfulationsgebühren. Der Präsident teilt mit, daß er am Montag die 2. Staatsberatung zu beginnen gedenke und zwar mit dem Etat des Reichstags, des Reichsanzlers und des Reichsamt des Innern. Schluß 1/2 7 Uhr.

Hören (Str.) beantragt jetzt zur Verschärfung der Disziplin im Reichstag den Ausschluß für eine Sitzung; findet jedoch eine Abstimmung statt, wobei es auf eine Stimme ankommt, so ist die Abstimmung zu wiederholen. Präsi. v. Bredow ist mit diesem Vorschlag (wodurch eine Präsidienratskonferenz vermieden werden soll) einverstanden. — Der abschließende Antrag Spahn's (Str.) in der Umsturzkommission vom Abi. 2 des § 112 geht dahin, daß unter Strafe gestellt werden soll, wer Militärpersonen zur Widergesetzlichkeit oder zur Thätlichkeit gegen einen Vorgesetzten oder zur Gehorsamsverweigerung auffordert, anreizt oder Militärpersonen gegenüber Einrichtungen des Heeres verächtlich macht. Zur Abstimmung kam es heute noch nicht.

Tagesbegebenheiten.
Aus dem Bezirk.

Schorndorf, 10. Febr. Der gestern Abend im Waldhornsaal abgehaltene kostümierte Maskenball des hiesigen Turnvereins war ein glänzender und durchaus gut gelungener. Im Saale entfaltete sich ein buntes, bewegtes, frisches und frohliches Leben und Treiben stets in Gemütlichkeit, Anmut und Artigkeit. Da gab es ein Hüpfen und Tanzen, ein Scherzen und Nicken, ein Lachen, Jubeln und Schäkern, wobei Wit und Humor zur Geltung kamen. Hier schwebte die Politik, es herrschte nur die Grazie. Man sah eigenartige prächtige Kostüme und hervorragende Charaktermasken, auch lange Nasen und hoch aufragende Hüte bei den Herren. Wauernmädchen in verschiedener schmücker Volks-tracht, Violinerin, Gläserin, Italienerin, Zigeunerin mit Mandoline, Edelmann und Gebräutlein, Zigeuner, Spanier, Bauern mit schwarzen und gelben Leberhosen, Postillon, Kaminsfeger, sie alle boten ein buntes reizendes Bild, ebenso drei possidliche Harlekine, die stets in lebhafter Bewegung waren und durch ihre drolligen Spässe und komischen Aufführungen die Wallgesellschaft ergöteten. Eine dramatische Aufführung erregte ebenfalls viel Heiterkeit. In den Zwischenpausen wurden Volkslieder gesungen; die kostümierten Damen sangen auch Schnadahüpfeln und Tirolerlieder mit Zitherpielbegleitung. Die Demaskierung geschah um 10 Uhr und man konnte nun die Gestalten genau erkennen. Besonders hübsch und anziehend war auch ein teilweise mit Gesang, Tanz und starken Tritten ausgeführter Banerentanz. Der Maskenball bereitete allen Teilnehmern großes Vergnügen; er geriet dem wackern Turnverein und besonders auch seinem Vorstand, Herrn Werkmeister Klingel, welcher der Leiter des Balls war, zum Lobe und zur Empfehlung.

Aus Schwaben.
Stuttgart, 8. Febr. Heute morgen wurde hier von einer Schutzmannpatrouille ein junger Mann in halberstarrem Zustand auf der Straße aufgefunden.

Aus dem Amt Eriberg, 4. Febr. Ein recht glücklicher Familienvater ist der Auerhahn-Wirt in Schönwald. Nachdem der Storch ihm vor einem Jahr Drillinge bescheert hatte, ist er vor zwei Tagen wieder mit Zwillingen ange-reicht. „Jetzt ist mir's aber zu toll,“ soll der Drillings- und Zwillingenwatter ausgerufen haben. Uebrigens befinden sich sowohl Drillinge und Zwillinge gesund und munter und reihen sich ihren übrigen zehn Geschwistern — im ganzen jetzt also 15 lebende Kinder — ebenbürtig an.

Aus Franken, 8. Febr. Der reiche Bierbrauer G. aus W., der vor einigen Tagen einen Ausflug nach Würzburg unternahm, kam von ungefahr zu einem Landsmann, mit dem er ein Pferd besah. Späteshalber bot er für den Gaul 50 Louisdor, erschrak aber nicht wenig, als der Besitzer sofort einschlief. Derselbe will das Geschäft durchaus nicht als Scherz aufgenommen haben und das Geschäft steht jetzt bis nach Gerichtsentscheid auf Kosten des Unterliegenden bei einem Dritten. Das kann ein teures Geschäft werden.

Deutsches Reich.
Berlin, 9. Febr. Der „Lokalanzeiger“ meldet: Zu seinem gestrigen Vortrag in der Kriegsakademie über das Zusammenwirken über Heer und Flotte mit Berücksichtigung des chine-sisch-japanesischen Kriegs war der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich fast zwei Stunden vor der festgesetzten Zeit erschienen und ordneten das Kartenmaterial zum Vortrag, wobei der Kaiser in freier Rede das aufgestellte Material erläuterte und die Bedeutung der Marine, besonders der Panzerschiffe darlegte. Der Vortrag dauerte 2 Stunden. Etwa 500 Offiziere waren anwesend.

Berlin, 8. Febr. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ sagt zu dem heute im „Vorwärts“ ver-öffentlichten kaiserlichen Erlass vom 6. Februar 1890 über die Soldatenmishandlungen, der Erlass sei nie diktiert behandelt worden, wie er auch in keiner Weise das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen hätte. Er sei gerade ein schlagender Beweis dafür, wie nachdrücklich dem Vor-tommen von Soldatenmishandlungen entgegen-gearbeitet werde. Der „Vorwärts“ begehe mit der Bemerkung, daß durch die Veröffentlichung den Leugnern von Soldatenmishandlungen end-gültig der Mund gestopft werde, eine Fälschung; denn der Erlass, dem das Blatt seine Stoffen, die für die Zeitzeit gültig sein sollen, anhängt, sei fünf Jahre alt. Der „Vorwärts“ bleibe den Beweis schuldig, daß die Verhältnisse heute fortbestehen. Im Gegenteil habe der Kriegs-minister in der Reichstagsitzung vom 6. März 1894 dargelegt, daß seit 1890 eine wesentliche Besserung eingetreten sei.

Berlin, 6. Febr. Hier ist wieder einmal ein fogenanntes Elternpaar verhaftet worden, das eines seiner Kinder, ein hjähriges Mädchen durch Nahrungsentziehung und furchtbare Miß-handlungen aller Art langsam zu tote gequält hat. Jetzt, wo das Unglück geschehen und das arme kleine und hilflose Wesen endlich durch den Tod von seinem Elend erlöst worden ist, finden sich denn auch Leute genug, alle Nachbarn und Hausbewohner, die seit langer Zeit Zeugen jener viehischen Verrohung gewesen sind, und die angeblich schon längst die Absicht hatten, der Polizei Anzeige zu erstatten, es aber erst jetzt thaten, als die Kunde von dem erfolgten Tode zu ihnen drang. Jedes Tieres, das er mißhandelt sieht, nimmt sich der Vorübergehende wenn irgend möglich an; sollte nicht ein Kind, das der Gemeinheit und Rohheit der Bestimmung seiner Eltern hilflos preisgegeben ist, den gleichen Anspruch an das Erbarmen und die Hilfe derer haben, die durch Sehen oder Hören Zeugen der Mißhandlungen sind?

Dem Berl. Volk-Anz. wird gemeldet: Bei Southwold wurden die Leiche einer Dame und 4 Postbeutel an den Strand geworfen. Die Leiche ist noch nicht rekonstruiert. Seit Montag sind dort zusammen 8 Rettungsbojen, „Elbe“ gezeichnet, ein großes Faß Del und 26 hölzerne Postbeutelstücke gefunden worden. Ein starker Nordost treibt zahlreiche Trümmer ans Land, und die gesamte Küstenbevölkerung widmet sich den eifrigsten Nachforschungen. Ein Schmaderkapitän berichtet, er habe soviel Trümmer ge-sehen, daß er meilenweit zwischen denselben hin-segelte. Das zersplitterte Holzwerk bot karak-teristische Merkmale, woraus geschlossen wird, daß die Kessel der „Elbe“ beim Untergehen ex-plodierten.

München, 8. Febr. Gestorben wurde Mittwoch Morgens ein 15-16jähriger Knabe in seinem Milchwagen gefunden, den er von Forstinning nach München zu fahren hatte. Das Pferd hatte richtig seiner Weg gefunden. Die Tem-peratur betrug in früher Morgenstunde im Freien 21 Gr. R.

Schweidnitz, 4. Febr. Der Arbeiter Josef Brause in Langenbielau, der mit seiner Ehefrau im Unfrieden lebte, geriet darüber, daß sie ihm

das Frühstück nicht rechtzeitig fertig gestellt hatte, so in Zorn, daß er sie mit einem Knüttel zu Boden schlug. Die Frau war auf der Stelle tot. Bei seiner Verhaftung äußerte der rohe Mörder: „Nun brauch ich mich doch wenigstens um ihr Begräbnis nicht zu kümmern.“

Wilmshafen, 9. Febr. Die Witwe des auf der „Elbe“ verunglückten Schüll überwieß dessen Lebensversicherungssumme im Betrag von 100 000 M den Hinterbliebenen der Verunglückten.

Memel, 8. Febr. Im Schlepptau des Dampfers „Gristow“ waren am Dienstag früh 6 Fischerboote in See gegangen, um Dorsch-angeln auszuliegen. Der Gemohnheit gemäß wurden, als man etwa 30 Seemeilen vom Lande entfernte (auf der Höhe von Kibden) war, die Boote losgemacht und die einzelnen Fischer begannen nun ihre Thätigkeit, während der Dampfer sich in der Nähe hielt. Eines von den Booten wurde später von dem Dampfer aufgezogen, die übrigen fünf aber hatten schwer unter dem herrschenden Sturm zu leiden, der eine Welle nach der andern über die Boote trieb. Trotzdem alle Fischer fleißig schöpften, waren die Boote, als es Nacht wurde, schon förmliche Eisklumpen und die Insassen waren bei der Kälte und dem eifigen Wind halb er-starrt. Da wurden die Boote von zwei auf-einanderfolgenden Sturzseen überrascht, die eine furchtbare Wirkung hervorbrachten. Zunächst wurden einem Boot des Fischers Kioschus zwei Bretter ausgeflogen, von allen übrigen Booten wurden die Gerätschaften teilweise oder gänzlich weggeschlagen. Ein anderes Boot, dem Fischerwirt David Schlobies gehörig, in dem sich außer dem Besitzer noch der Fischer-wirt Kulsjurg befand, wurde von der Sturz-see vollgeschlagen. Die Insassen, die sich nur mit Mühe am Boot festhalten konnten, wurden von einem in der Nähe befindlichen Boot auf-genommen. Bei Schlobies aber kostete das gewaltige Wälze, das derselbe ein außerordentlich forpulerter Mann war, den man erst unter Zuhilfenahme von Stricken an Bord des Bootes ziehen konnte. In dem Boot mußten nun die Unglücklichen, durchnäßt und erstarbt, noch drei bis 4 Stunden zubringen, da der Schleppdampfer, der im kritischen Augenblick nur ca. 302 m von der Stätte des Unglücksfalls entfernt war, erst dann herangerufen werden konnte. Schlobies und Kulsjurg wurden nun auf den Dampfer gebracht, der hierauf auch die übrigen Boote wieder ins Schlepptau nahm. Auf dem Dampfer „Gristow“ wurden sofort bei Schlobies, der völlig leblos schien, Wiederbelebungsversuche an-gestellt, die leider erfolglos waren. Schlobies starb nach einer halben Stunde. Derselbe hinterläßt eine Frau und 5 Kinder. Dem Kul-sjurg sind die beiden Füße bis über die Knie und die Hände erfroren; er befindet sich in ärztlicher Behandlung. Die meisten der übrigen Fischer haben gleichfalls größere oder geringeren Frostschaden erlitten. Der Unglücksfall zeigt wieder, wie dem „Mem. Dps.“ geschrieben wird, wie schwer und gefahrvoll die Fischerei auf der See ist.

Oesterreich-Ungarn.
In Triest verhaftete gestern die Polizei den früheren serbischen Bizekonsul Ristitsch wegen Verdachts der Missethat an den hier begangenen Einbruchdiebstählen. — Nicht übel!

Frankreich.
Paris, 3. Febr. Ein furchtbares Brand-unglück hat sich dieser Tage in Cornus bei Ste. Afrique (Ardennen) ereignet. Mitten in der Nacht hatte das Tabakbureau Feuer ge-fangen, das sofort in erschreckender Weise um sich griff. In wenigen Minuten war das Haus nur noch ein riesiger Feuerberg, von dem aus Flammengarben nach allen Richtungen hin aus-sprühten. Der Bureauinhaber Balbi rettete sich und seine 3 Kinder mit knapper Not. Noch weckte aber eine hochbetagte Frau mit ihrem zehnjährigen Enkel im zweiten Stockwerke des Hauses, allein an deren Rettung konnte nicht gedacht werden. Da erschien die alte Frau mitten in den hochaufliegenden Flammen an einem Fenster und suchte den Knaben, der sich krampfhaft an sie festsetzte, den unten Harrenden in die Arme zu werfen. Nur mit der größten Mühe gelang es der Grestin, sich den sie um-

schlingenden Armen des Kindes zu entwinden; sie machte eine letzte Kräfteanstrengung und warf den Knaben auf die Straße hinunter, wo er unverletzt aufgefangen wurde. Im nächsten Augenblick brach das ganze Gebäude zusammen, die alte Frau unter den Trümmern begraben. Am folgenden Morgen fand man nur noch die verkohlten Reste der armen Frau.

Paris, 8. Febr. Deputat Canrobert hat, wie der S. M. ber-ziet, dem Abgeordneten Hubard seine Zeugen geschickt, um von ihm Genugthuung zu fordern für die Beleidig-ungen, welche Hubard in der Kammer gegen den Marschall Canrobert ausgesprochen hat.

Marseille, 8. Febr. Mit dem aus China angekommenen Postdampfer traf der außeror-dentliche chinesische Gesandte Duang Tsch Thang ein mit dem Antrage, eine Vermittlung in Paris Berlin, Wien und Petersburg nachzusuchen, um den Krieg mit Japan zu beendigen.

Italien.
Genua, 7. Febr. Während des ganzen Tages herrschte hier ein außerordentlich heftiger Sturm. Im Hafen scheiterte die Schaluppe eines englischen Dampfers, welche 5 Mann an Bord hatte, von denen 2 ertranken. 21 mit Kohlen beladene Boote gingen unter; zahlreiche Schornsteine sind umgestürzt, wodurch mehrere Personen umlamen. Großer Schaden wurde in den umliegenden Orten angerichtet.

Rußland.
Petersburg, 7. Febr. Neuerdings sind mehrere höhere Beamte verhaftet worden wegen freimütigen Kritik der letzten Rede des Zaren. An der Universität Moskau fanden antidyna-stische Kundgebungen statt. Ebenso wurden an den Universitäten Odessa und Warschau nicht-litische Manifeste verbreitet. 12 Studenten wurden verhaftet.

Dänemark.
Kopenhagen, 4. Februar. Ein entsetzliches Unglück wird aus der Gegend von Vordigborg auf Seeland gemeldet. Gestern nachmittag kurz vor Einbruch der Dunkelheit spielten acht Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren auf dem Eise am Hafen von Nyraad, als sich das Eis plötzlich auf einer Strecke von ungefähr einer Viertelmeile löste und unter starkem Nordwind in der Richtung nach Falster hin ins Treiben geriet. Ein Arbeiter, der an den Strand kam, hörte vom Wasser her das Jammer der unglück-lichen Kinder und eilte sofort nach Hilfe ins Dorf. Er eine Stunde später gelang es, das auf Land gezogene Boot flott zu machen und an den Schauplatz des Unglücks zu schaffen. Die Scholle war aber bereits den Blicken der Männer entzogen. Das Eis war nur dünn, Kalfischfänger berichten, daß der Fieb einer Art genigte, es zu zertrümmern. Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß die Kleinen alle umgekommen sind, da die Scholle nicht stark genug war, um den starken Wellenschlägen zu widerstehen.

Nord-Amerika.
Washington, 26 Jan. Auf dem Michi-gan-See ging der zwischen Milwaukee und St. Joseph fahrende Passagierdampfer Chicora während eines Sturmes unter. An Bord be-fanden sich 26 Personen, die aller Wahr-scheinlichkeit nach umgekommen sind.

Asien.
Nach dem Daily Telegraph will Japan folgende Friedensbedingungen stellen: 1) Pro-tektoat über Korea; 2) Handelsvertrag, dem-zufolge japanische Waren kolfrei nach ganz China eingeführt werden dürfen; 3) Fünfzig Millionen Pfund Sterling (= 1000 Millionen Mark) Entschädigung außer den Kriegskosten; 4) Anzettel Formosa und eines Teils der Mandchurie; 5) Bezeugung Wei-hei-weis und Fort Arturs bis zur Zahlung der Kriegsent-schädigung.

Trotz der auf dem asiatischen Kriegsschauplatz herrschenden Kälte fahren die Japaner in ihren Operationen fort und zwar überall sieg-reich. Aus Schanghai, 8. Febr. wird gemel-de: Die chinesischen Panzerkrieger Chinghynen und Tineuyen wurden am 6. d. von den Japanern im Hafen von Wei-hei-wei zum Sinken getracht durch Torpedos; während durch nächsten An-

griff die Japaner sich thatsächlich der Insel Sinkangtao bemächtigt. Und ein Telegramm aus Tschifu, 8. Febr. besagt: In der Nacht landeten die Japaner eine Truppenmacht 10 Meilen östlich von Tschifu ar. In der Stadt herrscht die höchste Aufregung. Für heute wird eine Schlacht erwartet.

Zur Stichwahl

wollen wir Bauern und Weingärtner vom Land auch unsere Meinung offen aussprechen! 1) Wir Landleute sind der großen Mehrzahl nach konservative Männer, d. h. Männer, welche mit ihren Familien am Glauben unserer Väter festhalten, auf Recht und Sitte, auf Ordnung und Sparsamkeit sehen. Wir sind Männer, die offen und frei als ihre politische Meinung be-kennen:

Mit Gott für König und Vaterland!
2) Viele von den Demokraten halten uns Bauern für gar dumme und einfältige Leute, welche gar nichts von der Geschichte der Vorfahren wüßten! Aber wir wissen gut, wie unsere Vorfahren lang unter dem Drucke einer herzlosen Herrschaft und Obrigkeit lebten. Ist es heute nicht ganz anders mit dem Rechte der Bauern bestellt? Da-mals waren sie nur Leibeigene und Knechte, heute sind wir Bauern frei und haben das gleiche Recht wie jeder andere Staatsbürger im ganzen Lande. Aber unter welchem Drucke leucht heute der Bauer? Unter dem Drucke der jüdischen Hän-dler und ihrer „Treiber“ aus dem Gefolge der Demokraten.

Wir Bauern sehen auch nach vorwärts und bemerken genau das Abendrot, welches bald der finstern Nacht zwischen wirde, wenn wir als konservative Männer gegen unsere Ueber-zeugung wählen. Denn die Pfaffen, welche die Demokraten uns vormachen: Wir bekämen es unter ihrer Herrschaft leichter mit dem Zahlen der Schulden und der Steuern, glauben wir nicht, weil wir in ihrem Glauben die Juden und Advokaten sehen, welche uns ihre Freundschaft noch nie durch Nachlaß an Ge-bühren, an Schuld- und Zinsbeträgen ge-zeigt haben.

Viele von uns Bauern und Weingärtnern tragen schwer an ihren Schulden und sie haben die Änsichten des Kandidaten Schrempf über die Schuldentilgung durch Verwandlung der Pfandschulden in Renten-schulden mit großem Interesse bemerkt. Wer uns einen Weg zeigt, daß wir durch Bezahlung einer jäh-rlichen Summe von höchstens 1/2 bis 5 Prozent des Schuldkapitals nach und nach schuldenfrei werden können, der ist ein wirklicher Volksfreund. Männer wie Schrempf, welche für eine solche Befreiung des Volkes eintreten und kämpfen, verdienen unser volles Vertrauen und wir wollen auch für solche Männer manhaft eintreten. Po-litische Freisetzungen haben wir genug. Der Schutz unseres Erwerbs und die Befreiung von der Schuldbelastung kann uns erst wieder zu freien Männern machen!

3) Wir Bauern halten sehr und treu zu unserer evangelischen Kirche. Wir wären unbanbare Leute, wenn wir den reichen Segen, denn wir all-sonntäglich von unserer Kirche mit nach Hause nehmen, vergessen wollten. Darum wehren wir uns als evangelische Männer mit aller Macht gegen die drohende Gefahr, welche Klöster und Jesu-iten uns bringen würden, und nur Leute, welche gleichgültig und geringfügig zu un-serer Kirche und zu unseren Glaubensgütern stehen, wie viele der Demokraten, könnten für Zulassung der Jesuiten und Klosterbrüder stimmen.

4) Eben so fest halten wir an unserer evan-gelischen Schule. Wir wissen gut, daß die De-mokraten an dieser Schule vieles anzusehen haben und daß sie für die Trennung der Schule von der Kirche eintreten. So lange aber unser Wort auch noch etwas gilt, darf es nicht so weit kommen!

5) Daß unser Erwerb und Verdienst durch die Zufuhr aus dem Ausland schwer geschädigt ist, das merken wir an unserem Geldbeutel. Und deshalb ist jeder nachdenkliche Bauer und Wein-gärtner gegen die freihändlerische Volkspartei. Sie hat vor der Wahl immer geschrien: Weg mit den Schutzzöllen! und so wird sie nach der Wahl wieder schreien. Während der Wahl ist die Volkspartei bauernfreundlich — nachher heißt es: Hilf dir selbst!

Und deshalb ist nicht der Demokrat Gabler, sondern Redakteur Schrempf aus Stuttgart unser Mann, der sich von jeher als Freund der kleinen Leute, insbesondere der Bauern und Weingärtner, der Handwerker und der Ar-beiter bewährt hat. Er ist ein tüchtiger Mann und kann unsern Bezirk im Landtag manhaft

vertreten. Wir wollen deshalb am Wahltag recht zahlreich zur Stichwahl gehen und unsere Stimmen Herrn Friedrich Schrempf aus Stuttgart geben.
Im Namen vieler Bauern u. kleinen Leute
C. P. in A.

Schorndorf, 10. Febr. In einer recht gut besuchten Versammlung des ev. Arbeiter-vereins sprach heute der Vorstand Stadtpf. Groß, über den Jesuitenorden, indem er speziell die Frage stellte: In oder vielmehr wäre dieser Orden für unser Volk eine Gefahr oder nicht?

Er ging aus von einer aus weisem Mar-mor geformten Gruppe in der jabelhaft reichen und prächtigen „Sejuiturche“, der Hauptkirche der Jesuiten in Rom. Diese Gruppe stellt die „Religion“ dar. Eine aufrecht stehende Frauen-figur hält ein Kreuz in der Hand, zu ihren Füßen aber krümmen sich schmerzvoll zwei von Höllenflammen umzingelte Gestalten. Die eine sucht vergeblich, auf sie einströmende Schlangen abzuwehren, die andere zerrauft sich die Haare. Die Gesichtszüge beider sind jedem Deutschen wohlbekannt. Es sind die Gottesmänner Luther und Calvin, und damit auch nicht der geringste Zweifel über die Person dieser „Höllengeister“ herrscht, umklammert jede von ihnen ein Buch, von denen das eine die Aufschrift „Luther“, das andere die Aufschrift „Calvin“ trägt.

Zu dem kalten Marmor dieser Gruppe ist Geist und Ziel des Jesuitenordens zum Ausdruck gebracht. Derselbe darf nicht ruhen, bis die Reformatoren, die Ausgeburt der Hölle, wie er sie nennt, niedergestreckt sind und ihr Werk vernichtet ist. Sein nie aus den Augen verlorener Endzweck ist, die ganze Welt dem unsehnbaren Papst zu unterwerfen.

Der Vortragende verbreitete sich nun über die Stützung und Verfassung des Jesuitenordens und seine höchst bedeutliche Moral, seine politi-schen Grundzüge, seine gegenreformatorische Wirksamkeit und seine Kompensweise in unseren Tagen und gelangte zu dem Schluß, daß wenn der Jesuitenorden jetzt schon, da er seine Wähl-arbeit nur im geheimen thun kann, als ein solcher Stör- und Friedensstörer sich erweist, er wenn er vollends staatlich zugelassen würde, die größte Gefahr für unser Volk bedeutete, daß also derjenige sein Freund unseres Volks und insbes. der evangelischen Kirche sein könne, oder nicht allem aufbiete, um die Zulassung dieses Ordens zu verhindern.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

1/2 Kilo saure Butter	1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter	1.—
1/2 Kilo Rindschmalz	1.40
1/2 Kilo Schweinschmalz	— 70
1 Liter Milch	— 17
10 frische Eier	— 75
10 Meiler	— 65
1 Kilo Weißbrot	— 23
1 Kilo Halbweißbrot	— 21
1 Kilo Schwarzbrot	— 17
1 Paar Waden wiegen	80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0	— 17
1/2 Kilo Mehl Nr. 1	— 16
1/2 Kilo Kartoffeln	— 04
1/2 Kilo Erbsen	— 16
1/2 Kilo Linsen	— 25
1/2 Kilo Bohnen	— 14
1/2 Kilo Ochsenfleisch	— 76
1/2 Kilo Rindfleisch	— 70
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 65
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 70
1/2 Kilo Hammelfleisch	— 60
1 Gans	4.50—5.—
1 Ente	2.—3.—
1 Huhn	1.50—1.80
1 Taube	— 55
50 Kilo Kartoffeln	2.80—3.30
50 Kilo Weischofen	8.50
50 Kilo Weizen	9.—10.—
50 Kilo Hafer	5.60—6.60
50 Kilo Gerste	8.—9.—
50 Kilo Heu	2.80—3.30
50 Kilo Stroh	1.60—1.80

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Köhler, (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

IV Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Mittwoch den 13. Februar 1895.

Insertionspreis: eine 4spaltige Petitzeile oder
deren Raum 10 S.
Woch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Auflage 1950.

Bekanntmachungen.

Wie die demokratischen Abgeordneten das Vertrauen ihrer Wähler schätzen, geht aus folgendem Merkwürdigen hervor:

Die Ungültigkeitserklärung der Wahl Banileons wird am schönsten beleuchtet durch eine Notiz des Beobachters vom 7. Febr., die also lautet:

Die Ungültigkeit der Ulmer Reichstagswahl soll am Donnerstag im Reichstag zur Debatte und Abstimmung kommen. Die Nationalliberalen wollen den Kommissionsbeschluss, der auf Ungültigkeitserklärung lautete, umstoßen. Die in Stuttgart weilenden Abgeordneten Payer, Galler, Häufmann sind nach Berlin abgereist, Reichstagsabgeordneter Ghni ist an Augenentzündung erkrankt und mußte nach Stuttgart zurückkehren.

Trotz wichtiger Beratungen im Reichstag verweilen die demokr. Reichsboten in Stuttgart. Wenn es aber gilt, einen politischen Gegner zu Fall zu bringen, dann fahren sie eiligst nach Berlin, natürlich nur zur Lösung der „Rechtsfrage“, die ohne sie nicht klargestellt werden kann.

Revier Hohengehren.

Reisig-Verkauf.

Am Montag den 18. Februar, Nachmittags 1 Uhr im Firsich in Manolzweiler aus dem Staatswald Unteres Altwiesle: 78 Loose Bauholzreisig auf Hausen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 12 Uhr auf dem Dunfelhauweg am Schlag.

Schorndorf.

Feldbereinigung.

Bezüglich der Vornahme der Schlusftagsfahrt in der Feldbereinigungssache in den Gewanden Sünchen, Scheuendobsl, Kriebengalben, Kriebewiesen wird auf die oberramliche Bekanntmachung vom 1. d. Mts. (Schorndorfer Anz. Nr. 18) hingewiesen und insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß der Zuteilungsplan sammt Tabellen und Akten in der Zeit vom 13. bis 27. d. Mts. auf dem hiesigen Rathhause zur öffentlichen Einsicht aufgelegt ist.

Den 8. Februar 1895.

Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Schorndorf.

Unterschiedene hat zu vergeben:

a) Die Lieferung von

10,80 m grauem & 3,60 m schwarzem Mantelstuch,

b) die

Anfertigung von 4 Mänteln.

Offerten zu a) mit Muster belegt sind, bis spätestens 12. ds. Monats

anher einzureichen.

Näheres ist zu erfragen bei der

Stadtspflege.
Fritz.

Den 8. Febr. 1895.

Nächsten Donnerstag den 14. d. Mts., Morgens 8 Uhr werden im Aker in Beutelsbach etwa

25 Ztr. Futter

im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.

Gerichtsvollzieher Moser.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel,

Karl August Heß, Bäcker,

Sonntag Nachmittag 3 Uhr im Alter von 82 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerigung Mittwoch Nachmittag 2 1/2 Uhr.

Rohrbronn.

Eine großwüchsige Stalbel (echten Summenthaler Schlag) oder eine Kuh hat zu verkaufen

August Stadelmann.

Weiler.

1 neuen Viehschlitten hat zu verkaufen

G. Mayer, Hammermied.

Compagnie des Arts et Manufactures. Aug. Fritsch, Bankgeschäft. Dresden. empfiehlt (in den Kolonien) den besten und reinsten oder besten Kakaopulver. 15. Waisenplatz unter Aufsicht des Königs.

Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er Herr Redakteur Schrempf in keiner Weise beleidigen wollte und von der strengsten Ehrenhaftigkeit dieses Herrn überzeugt ist.

Schorndorf, den 9. Februar 1895.

Gemeinderat Fritz.

Abbitte.

Es ist mir leid, den Landtagskandidaten Schrempf durch eine schwere Beleidigung in seiner persönlichen Ehre gekränkt zu haben. Ich leiste deshalb hiemit öffentliche Abbitte.

Schorndorf, den 9. Februar 1895.

Fabrikant Fr. Jung.

st. Amtsnotariat Beutelsbach.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß der hiernach genannten in vorigen Monat gestorbenen Personen sind

binnen 8 Tagen

beim Notariat oder bei den betreffenden Schultheißenämtern anzumelden und zu erweisen, wenn sie bei der Nachlaßteilung berücksichtigt werden sollen.

Den 7. Februar 1895.

Amtsnotar
Siger.

Von Baltmannsweiler:
Fischer, Georg Heinrich, Weber und Tagelöhner.

Von Beutelsbach:
Böckler, Mathilde Karoline, ledig, 63 Jahre alt.

Siegle, August Friedrich, Weingärtner's Ehefrau, Eva Barbara, geb. Gaupp.

Breuning, David Gottlob, lediger 26 Jahre alter Weingärtner.

Von Geradstetten:
Schaal, David Friedrich, Weingärtner und Witwer.

Schaal, Emanuel, Weingärtner's Ehefrau, Luise geb. Schaal.

Haller, Emanuel, Glaser's Ehefrau, Jakobine geb. Schweizer.

Wurst, Ludwig Heinrich, Weingärtner's Ehefrau, Christiane geb. Siegle.

Von Grunbach:
Fischer, Jakob, 21 Jahre alter lediger Weingärtner.

Von Schnaitz:
Stitz, Gottlieb, Jonathan's Sohn, Weingärtner und Wäber.

Heß, Konrad, Weingärtner und Witwer.

Schaal & Margschies empfiehlt die G. B. Mayer'sche Maschinenfabrik.

Blendend weiße Zähne

erhält man sofort durch den Gebrauch von Bergmann's Zahnerem

fabrikt von Bergmann & Co. in Dresden.

Anwendung sehr einfach und praktisch. Vorzüglich 4 60 Fig. bei Fritz. Aug. Gaa.

Ca. 20 Km. schöne buchene Schreiter hat abzugeben

Carl Fr. Maier am Thor.

Reutlinger Kirchenbau-Loose

Haupt- & Schlussziehung

unwiderruflich am 5. März 1895.

Nur Geldgewinne. Hauptgewinne Mk. 25000 u. 10000 Mk. 2.

Zu haben bei allen Loosverkaufsstellen und bei Eberhard Feiler, Generalagentur in Stuttgart.

Dresden: goldene Medaille 1894

Kamerun-Cacao

Der erste Cacao, welcher aus deutschen Colonien in den Handel gebracht wird. Qualität und Geschmack unübertroffen. Generaldepôt für

Württemberg bei W. Weiss, Theoblg. es gros, Heilbronn.

Zur Abwehr!

Ein letztes Wort an die Wähler des Bezirks.

„Ditig ist nicht wigig!“ so mußten wir ausrufen als wir Nr. 18 des „Schorndorfer Volksblatts“ genau und richtig durchlasen. Seit mehr als vier Wochen stehen wir im Wahlkampf. Aber erst zwei Tage vor der Stichwahl hat das „Schornd. Volksbl.“ das Sündenregister der Nichtdemokraten fertig gestellt. Vor den Wählern wird ein ganzer Kübel voll von gehässigen, unwarhen und entstellten Behauptungen ausgegossen, um diese Wähler in letzter Stunde zu über-rumpeln!

Das „Schorndorfer Volksblatt“ wirft uns vor, daß wir in unserer Verurteilung der sogenannten „Volkspartei“ gelogen hätten! Wir erwidern: Auf unserer Seite sind keine Männer über Beleidigungen und Unwahrheiten ertappt und zu öffentlicher Zurücknahme derselben gezwungen worden!

Die Wählerschaft kann uns bezeugen, daß wir den Wahlkampf ruhig u. anständig geführt haben. Wir sind bei der Wahrheit geblieben und wenn die Verdächtigungen des „Schorndorfer Volksblatts“ wahr wären, so hätte man sie sicher vor den Wählern auf dem Rathhaus ins Gesicht geworfen. Das wäre offen und ehrlich gewesen! So aber schießt man aus dem Hinterhalt giftige Pfeile und verläßt sich darauf, daß wir in der letzten Stunde nicht mehr jedem Wähler, der das giftige Gesübel des „Schorndorfer Volksblatts“ zu Gesicht bekommt, die nötige Aufklärung geben können.

Auch wir fragen:
1. Wer ist in dem Jahr der Futternot für den Bauernstand eingetreten? Im Oberamtsbezirk Schorndorf hat Fabrikant Arnold die Summe von 100 000 M auf 1 Jahr unverzinst zur Verfügung gestellt und dadurch dem Bezirk mehr geholfen als alle Demokraten. Männer wie unser Kandidat Redakteur Schrempf und Gutspächter Schmid vom Christophshof sind damals mannhaft für unsern Bauernstand eingetreten, das kann kein ehrlicher Gegner leugnen. — Die Weinstener wurde im Reichstag auf eine energische

Rede des württ. Ministerpräsidenten v. Mittnacht hin abgelehnt, so ziemlich alle Württemberger waren einmütig dagegen. Rechtsanwalt Payer hat somit keine besondere Stellung eingenommen. — Daß die Volkspartei und ihr „Beobachter“ für Abschaffung der landwirtschaftlichen Schutzzölle eingetreten sind, weiß jeder politisch unterrichteter Mann, der „Schw. Merkur“ hat der Volkspartei erst neulich wieder das Gedächtnis für diese Thatsache gestärkt. — Wir waren stets entschiedene Gegner der für unsere Industrie sehr wenig nützlichen, für unsere Landwirtschaft schädlichen Handelsverträge!

2) Daß der Beobachter stets für die Juden mit wärmstem Eifer eintritt, ist allgemein bekannt, Juden sind Hauptführer und Hauptfreunde der sogenannten „Volkspartei“.

3) Daß die Volkspartei ganz heimlich „im Kämmerlein“ thätlich sei, war uns neu; wir haben noch nie etwas davon bemerkt, namentlich nichts davon, als die Abgeordneten der Volkspartei für Zulassung der Jesuiten stimmten.

4) Führer der Volkspartei, wie die Rechtsanwälte Payer, Häufmann etc. traten für Verlegung der freiwilligen Gerichtsbarkeit von den Rathhäusern auf die Amtsgerichte ein (Vgl. Staatsanzeiger Nr. 42 von 1890). Daß Fabrikant Gahler gegen diese Verlegung sei, haben wir offen mitgeteilt, seit wir dies erfuhren. Würde er sich aber nicht im Ernstfall dem demokratischen Parteigang fügen müssen?

5) Daß C. Hausmann für die Herabsetzung der Anwaltsgebühren eingetreten ist, war uns (und sicherlich noch recht vielen Leuten) neu, soll uns aber aufrichtig freuen.

Weder Redakteur Schrempf noch die Konservativen gehören zu den Grafen, Baronen, Rittergutsbesitzern, Majoratsherren, Landräten, Hoflieferanten u. s. w. sondern zum Mittelstand unseres Volks. Schrempf und seine Gesinnungsgenossen sind weder für die Reichsschulden noch für die „Schaffung neuer Offiziersstellen für die eigenen Söhne und Verwandten“, auch nicht für das Branntweinsteuergesetz, das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz, Tabaksteuergesetz u. s. w. verantwortlich. Wenn solche Dinge im Kampf gegen Schrempf hereingezogen werden, so ist das einfach nach dem Grundsatz geschehen:

„Sand her, daß wir ihn den Wählern in die Augen streuen!“

Schrempf ist schon längst für die zweijährige Dienstzeit eingetreten, was soll dieser Einwurf gegen einen solchen Mann?!